

POLIZEI

In fremder Tonne Papier entsorgt

HELMBRECHTS – Altpapier entsorgte ein Autofahrer am Dienstag in der Papiertonne an der Tankstelle in der Frankenstraße. Der Mann entlud einen Karton und eine Papiertasche und fuhr weiter. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Dreirad und Bob geklaut

HELMBRECHTS – Ein Dreirad und einen Bob nahm eine 29-Jährige aus einem Keller ihres Mietshauses mit, als sie dort auszog. Die Frau hatte eine Wohnung in der Bergstraße gemietet und keine Miete gezahlt. Nun hat die Vermieterin neben der ausstehenden Miete den Diebstahlschaden von 50 Euro zu beklagen.

VOR 20 JAHREN

Beamte der Helmbrechtser Landpolizei sorgen bereits seit 137 Jahren für Ordnung in der Stadt – jetzt bekommen die Beamten ein festes Dienstzimmer im Rathaus. Die eigene Helmbrechtser Landpolizei war im Jahre 1959 aufgelöst worden. Damals hatten dort noch elf Beamte ihren Dienst versehen. Obwohl die sich heftig dagegen wehrten, wurde die Dienststelle der Münchberger Inspektion eingegliedert.

NOTDIENSTE

NOTRUF

- Polizei 110
- Feuerwehr 112
- Rettungsdienste 19222
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst 01805/191212
- Augenärztlicher Notfalldienst 07000/1001414
- Frauennotruf 09281/77677

APOTHEKEN

Pittroff'sche Apotheke Helmbrecht (bis Donnerstag, 8 Uhr)

KRANKENHAUS

Hochfranken-Klinik Münchberg 09251/8720

Impressum

Redaktionsleitung: Elfriede Schneider
 Münchberg: Matthias Bämler, Irene Gottesmann, Alexander Wunner, Manfred Biedefeld
 Redaktion:
 Bahnhofstraße 2, 95213 Münchberg
 Telefon (Redaktion): 09251/995420
 Telefax: 09251/995435
 E-mail: redaktion.mhzt@frankenpost.de
 Anzeigen-Service: 01803/395430

KRIMI, KOMÖDIE UND SATIRE ZUGLEICH

Verliebte Penner, leichte Mädchen

Münchbergerin Andrea Groh schreibt und arrangiert eigenes Musical / Am Samstag in Bayreuth

VON IRENE GOTTESMANN

Mit Nadelstreifen-Blazer, Zigarre im Mund und einem „Was kostet die Welt“-Blick posiert die ehemalige Münchbergerin Andrea Groh für ihr selbst geschriebenes Musical, in dem sie Gangster, leichte Mädchen, verliebte Stadtreicher und rotzfreche Punks im wahrsten Sinn des Wortes tanzen lässt.

MÜNCHBERG – So kess und witzig wie Andrea Groh für ihr Musical wirbt, ist auch die Handlung des Stücks. „The Game“ heißt der tempogeladene Mix aus Krimi, Komödie und Satire, der von den Tücken der Liebe erzählt. Trotz Beziehungskrise, die mit einem verlängerten Wochenende in Hamburg ihr Ende finden soll, und verliebten Pennern handelt das Stück nicht nur von Herz und Schmerz, sondern auch von Raub, Prügelei, Verschleppung und Schießerei. Die coolen Gangster, heißen Callgirls, Punks, Nachtclubbesitzer und Workaholics lässt die ehemalige Münchbergerin Andrea Groh dreieinhalb Stunden auf der Bühne tanzen, singen und spielen. Sie strapaziert dabei weniger die Tränenrösten als die Lachmuskeln der Zuschauer.

Andrea Groh hat schon einige Musicals inszeniert, aber noch nie eines von A bis Z selbst geschrieben. Mit „The Game“ ist dies der vielseitig begabten 29-Jährigen nun gelungen. Auch die Arrangements stammen aus ihrer Feder. Zudem leitet sie sowohl das Ensemble als auch den Chor. Andrea hat schon selbst auf den Brettern, die die Welt bedeuten, gestanden. Sie hat in verschiedenen Bands mitgewirkt und bei Musical-Produktionen. So zum Beispiel in der „Rocky Horror Show“, „Jesus Christ Superstar“ und „Sugar – manche mögen's heiß“ am Theater Hof.

Andrea Groh ist freiberufliche Gesangs- und Musikpädagogin und lebt seit zehn Jahren in Bamberg. Donnerstags führt sie der Weg nach Münchberg. Da gibt sie Gesangs- und Klavierunterricht. So wie an den anderen Tagen in Bayreuth, Haßfurt und Bamberg. Dass es sie regelmäßig nach Münchberg zieht, liegt sicher nicht nur daran, dass Mutter Brigitte hier wohnt. „Meine musikalischen Wurzeln liegen in Münchberg“, sagt Andrea, die durch den CVJM die Liebe zum Tanzen, Singen und Schauspielern entdeckt hat. Sie war eifrige Besucherin von Workshops beim CVJM Nürnberg, wo sie mit einem Mann zusammengekommen ist, den sie sich für ihr Musical als Mitautor und Spielleiter ins Boot holte: Jens Gütlein, Theaterpädagoge, Regisseur und Schauspieler.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Münchberg studierte



Andrea Groh wird am kommenden Samstag im Zentrum Bayreuth zum wiederholten Male Gangster, leichte Mädchen und Stadtreicher auf der Bühne tanzen lassen.



Szene aus dem Musical „The Game“, in dem ausschließlich Amateure mitwirken.

Andrea Groh an den Universitäten in Bayreuth und Bamberg Musikpädagogik mit Gesang als Haupt- und Klavier als Nebenfach sowie Germanistik. Seit über 13 Jahren leitet sie einen Workshop der Bayerischen Musikakademie in der musikalisch-kreativen Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen auf regionaler und überregionaler Ebene, und engagiert sich auch sonst überall dort, wo sie musikalisch kreativ tätig sein kann.

Die Idee, eine eigene Geschichte zu schreiben, entstand vor etwa zweieinhalb Jahren. Damals hatte Andrea Groh die musikalische Leitung des unter dem Dach der Volkshochschule Hassberge aufgeführten Musicals „Grease“ übernommen. Sie

schrub die kompletten Arrangements und stellte einen Chor mit Sängerinnen und Sängern aus ganz Franken zusammen. Der großartige Erfolg ließ bei vielen Mitwirkenden den Wunsch nach einem Nachfolgeprojekt entstehen.

Fetzig Tanzszenen

Schon bald stand für Andrea fest, dass es ein selbst geschriebenes Stück sein muss, weil „viele Musicals nur auf einige wenige Solisten zugeschnitten sind, andere musikalisch kaum machbar sind, viele nicht mehr aktuell oder schon hundert Mal aufgeführt wurden, und einige von

der Ausstattung her zu aufwändig gewesen wären“. Also erfand Andrea eine eigene Geschichte, für die sie pfiffige Ideen aneinander reihte.

Vor knapp einem Jahr war es dann soweit: die Geschichte stand und mit ihr fetzige Tanzszenen, garniert mit Musik von Queen, Elvis Presley, Abba, den Beach Boys, den Village People und vielen anderen Mega-Gruppen und -stars. Ein halbes Jahr lang wurde eifrig geprobt und der für November geplanten Premiere in Bamberg entgegengefeuert. „The Game“, das in einem Wohnzimmer irgendwo in Deutschland und später in einer verruchten Gegend in Hamburg spielt, wurde zu einem überwältigenden Erfolg. Es gab stehende

Ovationen seitens der Zuschauer und beste Kritiken in der Presse. „Das Stück ist wirklich gut“, sagt Andrea Groh zufrieden. „Es klingt und es ist witzig. Die Leute lachen über Sachen, die mir am Küchentisch eingefallen sind.“

Das Besondere an dem Musical sind nicht nur die Küchen-tisch-Ideen. Das Stück ist nicht wie üblich auf wenige Hauptrollen zugeschnitten, sondern für viele angelegt. „Es waren 38 Rollen zu schreiben“, so Andrea. Deshalb wirke das Stück „dicht“ auf der Bühne. „Grundidee war auch, mit der Aufführung jungen Leuten mit unterschiedlichen Talenten die Chance zu geben, Bühnenerfahrungen zu sammeln.“ Je nach Begabung seien die Leute eingesetzt oder die Rollen auf sie zugeschnitten worden.

Andrea hat sich mit ihrem Musical in kein Korsett zwingen lassen. Da hinein steckte sie lieber einige ihrer leichten Mädchen, die mit den Gangstern auf Tuchfühlung gehen. So war es keineswegs ungewöhnlich, dass während der Proben Szenen umgeschrieben wurden oder völlig neu entstanden.

Verein gegründet

Und noch eine Besonderheit zeichnet „The Game“ aus: „Wir haben alles selber gemacht: die Kulissen, die Masken, die Kostüme und die Öffentlichkeitsarbeit.“ Und eigens ein Verein wurde gegründet, um die Rahmenbedingungen für das Musical-Projekt zu schaffen. Er heißt Musical-Kreativ-Werkstatt und steht unter dem Vorsitz von Mama Brigitte Groh.

Trotz unentgeltlicher Arbeit auf, vor und hinter der Bühne sind Produktionskosten von rund 30000 Euro entstanden. „Die müssen eingespielt werden“, so Andrea Groh. Die ausverkauften Hallen bei den bisherigen Aufführungen stimmen zuversichtlich, dass dies gelingen wird. „Und falls was übrig bleibt, so soll dies das Startkapital für unser nächstes Projekt sein.“ Dass es dieses geben wird, steht für die ehemalige Münchbergerin und ihr Ensemble außer Zweifel. „Wenn man sieht, dass etwas bei den Leuten ankommt, dann macht das Spaß und Lust auf Neues.“

Das Musical „The Game“ wird am kommenden Samstag, 14. Januar, um 20 Uhr im Zentrum in Bayreuth aufgeführt. Karten gibt es unter Telefon 0176/40090092 und an der Abendkasse; aktuelle Infos zum Musical, dem Verein „Musical-Kreativ-Werkstatt“ und zu weiteren Terminen im Internet unter www.musical-kreativ-werkstatt.de.

LESERBRIEF

Großer Bogen um die ehemalige Hochburg

Zum Artikel über die Jahreshauptversammlung der Münchberger SPD in der Diensttags-Ausgabe

„Ich weiß zwar nicht, welchen CSU-Wahlkampf der Münchberger SPD-Ortsvorsitzende beobachtet hat, unseren hier in Münchberg jedenfalls nicht. Ich will hier nicht alle unsere Wahlkampfaktivitäten aufzählen, nur kurz die wichtigsten: Neben unserem Mitteilungsblatt „Blitzlicht“ gelangten auch verschiedene Ausgaben der Wahlkampfzeitung „Klartext“ des Kreisverbandes zur Austeilung. MdB Hans-Peter Friedrich pflegt, im Gegensatz offenbar zur Frau Ernstberger, einen engen Kontakt mit dem Münchberger Land und war dementsprechend auch oft vor Ort, unter anderem beim Kellerfest und bei mehreren Betriebsbesichtigungen. Ebenfalls vertreten waren wir auf dem Münchberger Stadtfest, wo wir, anders als die SPD, schon seit Jahren mit einem Stand präsent sind. Neben einem Erstwählerbrief hielt die Junge Union eine sehr gut besuchte Veranstaltung für Jungwähler im Bayerischen Hof ab, über die sogar der Bayerische Rundfunk berichtete.

Glanzlucht war jedoch eine Kundgebung mit der Landtags-vizepräsidentin Barbara Stamm in einem örtlichen Autohaus. Auch in Zukunft werden sich namhafte CSU-Politiker in Münchberg über die Probleme informieren, ganz im Gegensatz zu jenen der SPD, die anscheinend um ihre ehemalige Hochburg einen großen Bogen machen.

Trauriger ‚Höhepunkt‘ des Wahlkampfes war für mich übrigens das Theater der SPD um ihre verschwundenen und vermeintlich zerstörten Wahlplakate, was unerschwinglich der CSU in die Schuhe geschoben werden sollte. Vielleicht zur Information: Wir leiden unter solchem Vandalismus bereits seit Jahren, der seinen Höhepunkt zur Kommunalwahl 2002 erreichte. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Zur Partnerschaft mit Jefferson City lässt sich sagen, dass auch der größte Teil der SPD-Stadträte dem Antrag zugestimmt hat. Zu guter Letzt noch ein Hinweis an den Kassier der Münchberger SPD: Nein, auch wir können nicht mit Spenden von der Industrie, dem Handwerk oder sonst wem rechnen. Unser Spendenaufkommen beschränkt sich auf Privatpersonen, die jeder Spender freiwillig und nach seinen Möglichkeiten gibt. Und ‚Schlüsselzuweisungen‘, gleich welcher Art und von wem auch immer, erhalten wir auch nicht.“

BERND SCHALLER
 CSU-ORTSVORSITZENDER
 MECHLENREUTH 89
 MÜNCHBERG

SCHLÄGE, DROHUNGEN UND BELEIDIGUNGEN IM VOLLRAUSCH

Die Pistole auf die Freundin gerichtet

Weil er im Vollrausch seiner Lebensgefährtin eine Schreckschusspistole an den Kopf gehalten hat, hat sich ein Münchberger vor dem Amtsgericht in Hof verantworten müssen. Der 44-jährige Trinker soll nun eine stationäre Langzeit-Therapie machen, um seine Alkoholprobleme in den Griff zu bekommen.

MÜNCHBERG – Es war ein bisschen Überzeugungsarbeit nötig, um ihm die Therapie schmackhaft zu machen. „Ach, du Scheiße. Und das hab' ich alles dieser Frau zu verdanken.“ So stöhnte der Münchberger, als ihm Richter Peter Unglaub die Alternativen vorlegte. Ein paar Monate Knast oder eine Bewährungsstrafe samt Therapie.

Der 44-Jährige entschied sich dann doch für „den einzigen Weg, um Ihr Leben vielleicht doch noch in den Griff zu bekommen“, wie Unglaub es nannte. Und der Vorsitzende

machte dem Angeklagten auch klar, dass nicht seine Lebensgefährtin, sondern schon er selbst schuld an seiner Lage sei. „Wenn es mit der Dame nicht klappt, müssen Sie eben die Konsequenzen für sich ziehen. Aber dazu gehört sicher keine Pistole.“

Im Oktober war der Streit zwischen dem Beschuldigten und seiner ebenso polizeibekannteren Freundin eskaliert. Es kam zu Rangeleien und Beleidigungen. Wie die Münchbergerin der Polizei berichtete, hatte der Freund sie „Hure, Schlampe“ und noch Schlimmeres genannt.

Nach einem Schubser zog sie sich Verstärkungen sowie eine Verletzung am Meniskus zu. Außerdem habe der Beschuldigte die Schreckschusspistole auf sie gerichtet und später mit der Faust eine Glastür eingeschlagen. „Kann sein“, räumte der Angeklagte ein. An Einzelheiten könne er sich jedoch nicht erinnern.

Warum, machte ein Beamter der Münchberger Polizei deut-

lich. „Er konnte sich kaum auf den Beinen halten und musste sich immer wieder an der Hauswand festhalten.“

Wie viel Promille der Münchberger an jenem Abend intus hatte, war nicht festzustellen. Einen Alkotest lehnte er konsequent ab, und weil er sich „auf der Wache durchaus kooperativ gezeigt hat, haben wir ihn dann so entlassen“, erklärte der Polizist.

„Sie füllt mich immer wieder ab“

... warf der Angeklagte seiner Lebensgefährtin vor

„Das war nicht das erste Mal, dass wir uns in der Wölle hatten“, sagte der gebürtige Hofer und Vater von fünf Kindern. Seiner Darstellung nach steht die unglückselige Beziehung seit längerem unter keinem guten Stern.

So sei die Freundin mitverantwortlich dafür, dass er nach einer erfolgreichen Alkoholtherapie wieder rückfällig geworden sei. „Sie füllt mich immer wieder ab.“ Um zu untermauern, dass auch sie gerne einen über den Durst trinke, wollte er dem Richter ein Bild auf seinem Handy zeigen. „Da liegt sie mit der Schnapsflasche zu Hause auf dem Bett“, kündigte er dem Richter bereits an. Der verzichtete jedoch auf einen Blick aufs Fotohandy.

Die Frau selbst war nicht vor Gericht erschienen. „Weil sie gestern selbst gesoffen hat“, erklärte der Angeklagte, „vielleicht ja aber auch, weil Sie sie abgefüllt haben, damit sie hier nicht aussagt“, mutmaßte der Richter.

Für die Justiz ist der seit vielen Jahren Arbeitslose kein Unbekannter. 15 Vorstrafen hat er bereits auf dem Kerbholz, die Taten reichen von Hehlerei bis zum schweren Diebstahl, von Körperverletzung bis zum fahrlässi-

gen Vollrausch. Immerhin: Bevor er die besagte Lebensgefährtin im Herbst 2004 zum ersten Mal mit einer Luftdruckpistole bedroht hat, blieb er sieben Jahre straffrei. Damit ist nun Schluss. Fünf Monate auf Bewährung lautet die Strafe, die allerdings zur Chance werden kann. „Dann nämlich, wenn Sie die Therapie nutzen, um endlich vom Alkohol wegzukommen“, wie Unglaub dem Münchberger riet.

„Ich habe durchaus Zweifel an Ihrer Motivation“, klagte der Staatsanwalt, lenkte aber unter der Voraussetzung ein, „dass wir genau darauf achten, ob Sie die Therapie durchziehen“. Außerdem bekommt der Münchberger für die nächsten vier Jahre einen Bewährungshelfer an die Seite und er muss 100 Euro ans Blaue Kreuz zahlen. Der Verein berät seit mehr als einem Jahrhundert suchtkranke Menschen. Sein Leitspruch heißt: „Evangelium und Abstinenz – mit Jesus und ohne Alkohol.“



Von allen geschätzt

Zahlreiche Bekannte, Verwandte, Sportkameradinnen, Vereinsvertreter und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens machten Irmgard Fickenscher ihre Aufwartung, um der beliebten Geschäftsfrau und langjährigen Stadträtin zum 70. Geburtstag zu gratulieren. Namens der Stadt sprach Bürgermeister Manfred Mutterer der Jubilarin, die von 1990 bis 2002 als Mitglied der CSU-Fraktion dem Kommunalparlament angehörte, und mit ihrer ausgleichenden Art nach wie vor auch von den anderen politischen Gruppierungen geschätzt wird, zum runden Wiegenfest Glückwünsche aus. Das Foto zeigt Irmgard Fickenscher (in der Bildmitte) gemeinsam mit Ehemann Gerhard, den nahen Angehörigen, Bürgermeister Manfred Mutterer und den Stadträten Klaus Callsen, Robert Themann, Karin Krügel und Rudi Reichel. FOTO: BUSSLER